

Prof. Jakob Pünchera : 1868-1901

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden**

Band (Jahr): **45 (1901-1902)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Prof. Jakob Pünchera.

1868—1901.

Jakob Püncheras Heimat ist das Münsterthal, an der Ostgrenze Graubündens. Dort verlebte er seine Jugend bis zu seinem Eintritt in die Churer Kantonsschule. Am Polytechnikum in Zürich machte er seine Studien in Mathematik, nach deren Beendigung er sofort als Lehrer an der Bündner Kantonsschule angestellt wurde (1890). Hier blieb er — ein Jahr Aufenthalt in Paris abgerechnet — bis zu seinem Tode. Schon vor 6 Jahren plagte ihn ein längeres Nervenleiden, und im Juni dieses Jahres überstand er eine gefährliche Gesichtrose. Sein Gemütszustand scheint aber dabei so gelitten zu haben, dass der Arme geistige Erkrankung befürchtete und sich diesem Leiden durch freiwilligen Tod in den Fluten des Rheins entzog.

Pünchera war in erster Linie ein lieber, guter Mensch; wer ihn kennen gelernt hatte, liebte ihn auch. Aus seinem Innern floss ein unversieglicher Strom warmen, innigen Gemütslebens, hier ein junges Freundschaftsverhältnis befruchtend oder ein altes erfrischend, dort als Balsam wirkend, bei Schicksalsfragen seiner Nebenmenschen. Und diese Liebe kam aus einem reinen Herzen, voll des ernstesten Strebens nach wahren, sittlichem Leben und männlicher Tüchtigkeit. Ausgestattet mit mächtiger Körperkraft und geschickter körperlicher Begabung, wurde er schon auf der Kantonsschule ein eifriger Turner und hat später besonders für die bündnerische Turnerei gewirkt als Lehrer, als Kampfrichter, eidg. Delegierter u. s. w. Einfach, natürlich, offen und bestimmt, so kennzeichnete er sich als echten Sohn der Berge,

doch ohne die Verschlossenheit so mancher anderer Söhne Bündens. Und was für ein Bündner war er, wie hat er seine Heimat geliebt! Gesagt hat er es zwar nie, feinfühlig wie er war; aber daheim war er am glücklichsten, und er war sich bewusst, dass hier allein sein erspriesslicher Wirkungskreis sein konnte. So hat er denn auch als Professor an der Kantonsschule nicht nur seine Wissenschaft nützlich angewendet, sondern auch die erzieherische Aufgabe des Lehrers in segensreicher Weise erfüllt.

Von dem Verstorbenen erschien ein Lehrbuch für den Geometrie-Unterricht, das von den Fachgenossen sehr beifällig aufgenommen wurde; es war auch schon eine zweite Auflage vorbereitet, deren Fertigstellung der frühzeitige Tod aber verhindert hat. Der genaue Titel dieses Lehrbuches heisst: „Der Geometrie-Unterricht in der I. und II. Klasse der Kantonsschule und in Realschulen“. Von J. Pünchera, Professor in Chur. Chur, Herm. Fiebig, 1899. — 8^o, 195 Seiten, mit 131 Figuren im Text.

(Verhandlungen d. Schweiz. Naturforschenden
Gesellschaft. Zofingen 1902.)

